

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Die Nacht.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2424

Die Nacht.

Willkommen, angenehme Nacht!
 Verhüll in deine Schatten
 Die Freuden, die sich gatten,
 Und blende, blende den Verdacht!
 Wann treue Liebe küssen macht;
 So wird der Kuß der Liebe,
 So werden ihre Triebe
 Beglückter durch die stille Nacht.

Der schöne Mund, den man verehrt,
 Bestrafet, zürnt gelinder,
 Wird zärtlich, küßt geschwinder,
 Wann nichts die sichern Küsse stört.
 Ja, ja! die Nacht ist vorzugswehrt:
 Sie dient, und ist verschwiegen,
 Und liefert dem Vergnügen
 Den süßen Mund, den man verehrt.

Der Tag hat, als ein falscher Freund,
 Zu oft der Welt erzehlet,
 Was ihr die Nacht verhehlet,
 Die Liebende nach Wunsch vereint.
 Du bist der Sorg und Unruh feind
 Und gönnest sie dem Tage,
 Und widerlegst die Sage:
 Du, holde Nacht, seyst niemands Freund.

Oft schränkt der strenge Tag uns ein;
 Doch hält in schweren Stunden
 Uns mancher Tag gebunden,
 So weiß die Nacht uns zu befreyn.
 Das Glück, vertraut und froh zu sehn,
 Das Glück zufriedner Herzen,
 Die in der Stille scherzen,
 Räumt uns der Tag nur selten ein.

O Nacht, da nur der Scherz sich regt,
 Da keine Reider lauschen,
 Und nur die Küsse rauschen,
 Wie sinnreich wirst du angelegt!
 Wie wird der Liebes-Gott gepflegt,
 Wann selbst die Huld-Geffinnen
 Auf sein Vergnügen sinnen,
 Und nichts als Lust und Scherz sich regt.

